

## Bern

## Berns Starkoch Markus Arnold unterrichtet in Nordkorea

Der Berner Steinhalle-Koch wird in Pyongyang Studierende unterrichten und sich von Koreas Küche inspirieren lassen, etwa von fermentiertem Kohl.

## Markus Dütschler

Nordkorea wird nicht unbedingt mit Sterne-Küche assoziiert, sondern eher mit Meister Schmalhans. Doch die koreanische Küche ist reich und vielseitig. Nichts wie hin, sagt sich darum der Berner Koch Markus Arnold. Nach seinem mit 17 «Gault Millau»-Punkten und einem «Michelin»-Stern geadelten Engagement im Meridiano im Kursaal hat der reisefreudige Arnold etliche Länder besucht. Natürlich tummelt er sich immer auf Märkten und in Restaurants und kehrt mit Impressionen zurück, die er zuletzt in Berner Pop-up-Lokalen ausgelebt hat.

Er habe das Angebot bekommen, Nordkorea zu besuchen und während vier Tagen mit nordkoreanischen Studentinnen und Studenten zu kochen, sie zu unterrichten und sich von ihren Speisen inspirieren zu lassen. Letztlich sah es aus, als kämen auf die koreanische Halbinsel unruhige Zeiten zu. Davon lässt sich Arnold nicht ins Bockshorn jagen. «Ich bereise gerne Länder, die sich bald öffnen werden», sagt er. Und überdies sei es immer besser, nicht nur die oft zugespitzten Berichte über das Land zu lesen, sondern selber zu schauen. Er und zwei seiner Mitarbeiter seien von niemandem gesponsert worden: «Ich bezahle alles aus dem eigenen Sack.»

## Emmentaler Lammvoressen

Was wird er mit den Koreanern kochen? Arnold nennt Emmentaler Lammvoressen oder «Brönnti Creme». Beides sei mit gängigen Produkten realisierbar. Er wolle zeigen, dass es auch bei uns eine ländliche, einfache, aber gute Küche gebe. Die Studenten würden bekocht und dürften ein Bankett erleben, sie sähen, wie man es vorbereite und organisiere - und dass Gastronomie ein Gesamterlebnis sei. Er mache mit den Studierenden der Fachhochschule für Gastronomie «hospitality training» und zeige, wie in der Schweiz eine Restaurantküche funktioniere.

Doch auch der gebürtige Luzerner Arnold will etwas lernen. So wird er sich in die Kunst von Kimchi einführen lassen, der Milchsäurevergärung bei Gemüse - ein Grundprodukt der koreanischen Küche. «Wissen vermitteln ist immer positiv», sagt Arnold, und meint dies durchaus in beide Richtungen. Wird es danach in der Steinhalle immer fermentierten Kohl geben? Nicht immer, aber im Rahmen des nächsten Themenmenüs im Februar. Dann würden koreanisch angehauchte Gerichte «mit Augenzwinkern» serviert. Sicher wird Arnold auch Ideen aus Südkorea mitbringen, das er ebenfalls besucht. Besonders gespannt ist er auf den Fischmarkt von Seoul: Dort gebe es die verrücktesten Produkte.

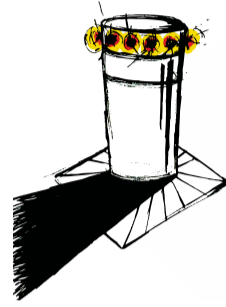


Steinhalle-Koch Markus Arnold reist gerne in fremde Länder. Foto: Adrian Moser

Der Poller Markus Dütschler

## Ein Mittel gegen den «Schnurepfluderer»

Es ist ein wunderbares berndeutsches Wort, das auch dem zugewanderten Ostschweizer gefällt. Weniger gefällt ihm, dass er auch schon mit selbigem bedacht worden ist. Es gibt aber Situationen, in denen selbst ein Mensch mit



akutem «Schnurepfluderer» still wird, wo ihm das Maul buchstäblich gestopft wird. Das ist bei der Dentalhygienikerin oder beim Zahnarzt der Fall. Man setzt sich auf den Stuhl, der

rückwärts niedersinkt, und wird wie in einem KGB-Verhör von einer Lampe geblendet. Man erinnert sich, dass man im Lampenschirm schon beim letzten Mal das Wort Emda entziffert hat, auch beim vorletzten Mal. Dann hat man es vergessen, doch nun ist es wieder da. Emda!

Die DH ist meistens streng. Sie besichtigt die Mundhöhle entsetzt und fragt vorwurfsvoll, weshalb man die Zähne nicht besser putze, es sehe aus wie bei Hempels unterm Sofa. Werde es nicht besser, sei hier bald Feierabend. Meine DH ist lieb. Vielleicht hat sie es aufgegeben, mir den Gebrauch von Zahnseide und Interdentalbürstchen einzuschärfen, und denkt desillusioniert, das Zeug mache sie beim nächsten Mal einfach wieder weg. «Etwas nach links drehen», oder: «Zu mir luege», befiehlt sie sanft. Wenn sie sieht, dass ich mit dem Fuss zucke oder die Finger verkralle, fragt sie mitfühlend: «Geits?» Die Antwort von meiner Seite ist entweder ein «Oooh» oder ein «Ho-ohh», was interpretationsbedürftig ist. Es spielt auch keine Rolle, denn das Programm ist vorgegeben. Einverstanden, ausgelie-

fert sind auch Patienten auf dem Operationstisch. Nur werden sie vor dem Eingriff betäubt, und wenn sie benommen wieder aufwachen, ist alles vorbei. Hoffentlich nicht ganz alles. Auf dem Zahnarztstuhl ist man bei vollem Bewusstsein. Es vibriert, schmirgelt, kratzt und schabt, dass der Schädel brummt. Man weiss es allmählich: unten links, unten rechts, oben links, oben rechts. Oder umgekehrt. Wenn sie dann sagt, man dürfe kräftig spülen, und man Blut, Rotz und «Schpeuz» in die Schale spuckt, glaubt mans kaum, das es wirklich überstanden ist. Und dabei wurde nicht einmal gebohrt.

Der Patient hat wie gesagt nicht viel zu melden. Umgekehrt steht es dem Zahnarzt frei, sich mit dem «Opfer» zu unterhalten. Ich hatte früher einen, der ständig plauderte. Damals verschwanden die Gesichter noch nicht hinter Schutzbrille und schalldämpfendem Mundschutz, auch Latex-Handschuhe waren ungebräuchlich. Im Hintergrund dudelte das Radio, eine Sendung mit Jazzmusik. Der aus Süddeutschland stammende Zahnarzt kannte die meisten Musiker und hatte früher mit ihnen gespielt. «Des isch en hervorragende Musiker gwese», sagte er, und der Patient röchelte zustimmend «ohooo». Ja, sie hätten «soumässig» lustig gehabt, fuhr der Mann weiter: «Mir wared voll wi hundert Russe.» Dann grinst er in sich hinein, der Patient quittierte erneut mit «ohooo» - und war heilfroh, dass der Zahnarzt jetzt offensichtlich topfnüchtern seiner präzisen Arbeit nachging.

«Bund»-Redaktor Markus Dütschler lässt sein Mundwerk nicht nur pflegen, sondern tut es auch selbst: Jetzt müssen sofort Interdentalbürstchen her.

derpoller.derbund.ch

## Kurz

Regierungsrat  
Pulver ruft zu einer aktiven  
Gestaltung der Zukunft auf

Den Kanton Bern wirtschaftlich, gesellschaftlich und ökologisch stärken: Das ist für Regierungsräsident Bernhard Pulver eine Kernaufgabe der Kantonsregierung in den kommenden Jahren. «Um wirtschaftlich und gesellschaftlich vorwärtszukommen, brauchen wir eine zukunftsgerichtete Strategie», sagte Pulver an der Jahresmedienkonferenz des Regierungspräsidenten. Sie fand in den Räumen der Technischen Fachschule Bern statt. Der Grüne Bernhard Pulver gehört der Kantonsregierung seit 2006 an. Zur Wiederwahl im Frühling tritt er nicht mehr an. (sda)

Bahninfrastruktur  
Rückendeckung  
für den Ausbau

Die Planungsregion Nordwestschweiz steht hinter den Vorschlägen des Bundes zum Ausbau der Bahninfrastruktur 2030-2035. Die Konferenz der Verkehrsdirektoren aus sechs Kantonen verlangt gleichzeitig Nachbesserungen. Auf Unterstützung stossen die geplanten Angebotsverbesserungen im Regional-, Fern- und Güterverkehr in der Nordwestschweiz und im grenznahen Ausland. Die Planungsregion Nordwestschweiz umfasst die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Jura, Solothurn und den Kanton Bern östlich von Biel/Herzogenbuchsee. (sda)

Anzeige

BOOK A TIGER.

IHRE PERSÖNLICHE PUTZKRAFT

GUTSCHEINCODE: BMBZ01

Jetzt auf [www.bookatiger.ch](http://www.bookatiger.ch)  
online buchen



CHF 50  
GUTSCHEIN

Gültig bis zum 02.02.2018. Nur für Neukunden. Nur ein Gutschein pro Haushalt. Nicht mit anderen Gutscheinen oder Rabatten kombinierbar.